

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, 1801

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85949)

Kilian. Ich siehe da und warte auf
Jungfer Malchen.

Arlstein. Wird Jungfer Malchen denn
hieber kommen?

Kilian. Ja freylich, sie wird ihren Va-
ter herführen.

Arlstein. Kommt der Alte wieder zu
mir? Nun, das freut mich. Da werden wir
uns durch einen Berg von Zeitungen durch-
graben müssen.

Siebente Scene.

Hans. Die Vorigen.

Hans. Vater, Sie sprachen ja einmal
davon, daß ich reisen sollte.

Arlstein. Aber du wolltest ja nicht.

Hans. Wenn es noch Ihre Meynung
ist, jetzt will ich.

Arlstein. So? wie hast du denn so
plötzlich deinen Sinn geändert?

Hans.

Hans. Lieber Vater, das allwissende
Fräulein kann ich nicht heyrathen.

Arlstein. Narr! wer zwingt dich dazu?
Deswegen brauchst du nicht in die weite Welt
zu laufen.

Hans. Es ist mir aber ein Unglück wi-
derfahren.

Arlstein. Ein Unglück?

Hans. Ich habe mich in Schulmeisters
Mädchen verliebt.

Arlstein. Ey!

Hans. Und da hat die Mutter gesagt,
Sie würden es nicht zugeben, daß ich sie heyr-
rathete.

Arlstein. Da hat die Mutter ganz
recht gesagt.

Hans. Nun, so lassen Sie mich reisen,
recht weit, recht sehr weit.

Arlstein. Wenn du sonst keine Ursach
hast —

Hans. Sonst keine.

Arlstein. Das wird sich schon wieder geben.

Hans. Mein Vater, das giebt sich nicht. O das ist tief, tief in meinem Herzen, so tief als die Liebe zu Eltern und Geschwister.

Arlstein. Schon lange?

Hans. Sehr lange. Ich habe mannichmal darüber nachgedenken, wenn eher es doch möchte angefangen haben. Aber Gott weiß, ich kann mich nicht darauf besinnen.

Arlstein. Hast du Malchen etwas merken lassen?

Hans. (lächelnd.) Nun ja freylich, so etwas läßt sich ja nicht verbergen.

Arlstein. Wie nahm sie es auf?

Hans. Sie nahm es gar nicht auf, sie ließ es liegen. Aber ich weiß doch, daß sie mir gut ist.

Arlstein. Und ihr Vater? weiß der etwas davon?

Hans. Heute hat er es erfahren. Aber bey dem kam ich noch schlimmer an.

Arlstein.

Urslein. Das dürft' ich von dem klugen Alten erwarten.

Hans. Sagen Sie mir doch, geht es denn wirklich gar nicht an?

Urslein. Nein, Hans, es geht nicht.

Hans. Warum denn nicht?

Urslein. Gleich und gleich 'gesellt sich gern.

Hans. Gleich bin ich ihr freylich nicht; sie ist viel besser als ich.

Urslein. Es giebt alte Ordnungen in der Welt. Das Neue scheint mannmahl besser; aber auf dem Probierstein der Erfahrung hält es die Probe nicht.

Hans. Nun, so will ich reisen.

Urslein. Sprich davon mit deiner Mutter.

Hans. Morgen früh, wenn der Hahn kräht, pack ich meinen Mantelsack. (ab.)

Urslein. Die Mutter wird ihm den Kopf schon zurecht setzen; sie versteht das besser als ich.

Kilian. Ihr Gnaden, gnädiger Herr—

Urslein.

Arlstein. Was willst du?

Kilian. Könnt' ich nicht mit dem jungen Herrn reisen?

Arlstein. Du?

Kilian. Es ist mir auch ein Unglück wiederfahren.

Arlstein. Dir?

Kilian. Ich bin auch in Malchen verliebt.

Arlstein. So gehe hin und heyrathe sie.

Kilian. Ja? ist das Ihr Ernst?

Arlstein. Wenn sie will, ich habe nichts dagegen.

Kilian. Das war ein Wort! Holla Herr Schulmeister! Ich bin bey dem gnädigen Herrn gewesen. Geh hin, hat er gesagt, und heyrathe sie. Ich habe nichts dagegen, das hat er gesagt. Nun will ich hingehn, und will sie heyrathen, und wenn sie fragt warum, so will ich sagen: der gnäd'ge Herr hat's befohlen. (ab.)

Achte